



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Verwendung alternativer Heilverfahren bei Patienten mit Demenz
oder leichter kognitiver Einschränkung**

Autor: Julia Landin
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. L. Frölich

Eine medikamentöse Therapie kann bei Demenzpatienten bisher nur eine Verzögerung des Krankheitsprozesses bewirken. Die Vermutung liegt nahe, dass wegen der Unzulänglichkeiten der konventionellen Behandlung häufig alternative Heilverfahren eingesetzt werden. Erstmals wurden in dieser prospektiven Querschnittsstudie mittels Fragebogen Häufigkeit, Art und Motivation der Anwendung alternativer Therapien bei Patienten mit Demenz oder leichter kognitiver Störung (MCI) untersucht und mit gesunden Kontrollpersonen verglichen.

77 Patienten (73,5±8,4 Jahre, 42 Frauen, medianer MMST 25) der Gedächtnisambulanz des Mannheimer Zentralinstituts für seelische Gesundheit und 62 Kontrollpersonen (70,1±8,7 Jahre, 37 Frauen, MMST>28) wurden im Zeitraum von 12 Monaten in die Studie eingeschlossen. Fast die Hälfte der Patienten, aber nur jede fünfte Kontrollperson gab an, alternative Therapien zur Behandlung bzw. Vorbeugung von Gedächtnisstörungen zu verwenden ($p<0,001$). Die Einnahme alternativer Präparate bei Patienten war von Berufsausbildung, Schweregrad der Erkrankung, religiöser Bindung oder dem Versichertenstatus unabhängig ($p>0,05$). Als häufigste Substanzen wurden diverse Vitaminpräparate eingenommen. Nebenwirkungen wurden in keinem Fall berichtet. Die Hälfte der Patienten wurde konventionell medikamentös behandelt (vor allem Ginkgopräparate, Donepezil). Nur 44% der Patienten informierte ihren behandelnden Arzt über die Verwendung. Deshalb sollte in der Anamnese von Demenzpatienten gezielt nach alternativen Heilverfahren gefragt werden, zumal einige Präparate pharmakologisch aktiv sind oder mit der Therapie interagieren können. Gerade bei den am häufigsten verordneten Ginkgopräparaten ist der therapeutische Nutzen nach wie vor umstritten.